



Gemeinde aktuell

Mitteilungsblatt der Pfarre Namen Jesu
1120 Wien, Schedifkaplatz 3 - 01 / 813 66 74
pfarre@namenjesu.com
www.namenjesu.com

Pfingsten

Nr. 21 / 24.05.2026

Thema: Der Hl. Geist

Erste Lesung: Apg 2,1-11
Gott erscheint im Brausen und im Zeichen des Feuers.

Zweite Lesung: 1 Kor12.3b-7.13
Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Evangelium: Joh 20,19-23
Jesus selbst schenkt den Jüngern den Hl. Geist.

Dich
erahnen
als verbindendes Geheimnis
unserer Welt.
Jeden Tag
neu hineintauchen
in diese Wirklichkeit,
die Hoffnung stiftet
und mich aufatmen lässt.

nach Pierre Stutz

- So 24.05. **Pfingstsonntag**
9.30 Uhr **HI. Messe - Hochamt**
18.00 Uhr Hl. Messe der Caritasgemeinde
- Mo 25.05. **Pfingstmontag**
9.30 Uhr **HI. Messe**
- Di 26.05. 15.00 Uhr **Seniorenmesse - Marienmesse**, anschl. Abschlussrunde mit Geburtstagsfeier
- Mi 27.05. 9.30, 10.30, 19.00 Uhr Gymnastik
14.00 Uhr Begräbnis von + Hans Vetter – Meidlinger Friedhof
15.00 Uhr **Dekanatsmaiandacht** in der Pfarre Maria Lourdes
19.00 Uhr AI-Anon-Gruppe
- Do 28.05. 13.00-18.00 Uhr Meidlinger Seniorentag
- Fr 29.05. ab 18.00 Uhr **Lange Nacht der Kirchen** (ohne Programm in unserer Kirche)
- Sa 30.05. 14.00 Uhr Treffpunkt zur Fahrt zu den **Passionsspielen St. Margarethen**
18.30 Uhr Vorabendmesse
- So 31.05. **Dreifaltigkeitssonntag**
9.30 Uhr **HI. Messe**
18.00 Uhr Hl. Messe der Caritasgemeinde

Bitte vormerken:

- Do 04.06. **Fronleichnam**
9.30 Uhr **HI. Messe** in der Kirche, anschl. Prozession über die Philadelphiabrücke in die Meidlinger Hauptstr. 51 (Statio mit der Pfarre Maria Lourdes)
- So 14.06. 9.30 Uhr **Dank- und Segensgottesdienst für Ehe-Paare**
EZA-Stand nach dem Gottesdienst

MITTEILUNG:

Das Ergebnis der **Muttertagssammlung** betrug **€ 511,52. Herzlichen Dank!**

Das pfingstliche Zungenreden – was ist das?

Pfingsten ist das Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes und das fulminante Ereignis für die Jünger Jesu. Der Heilige Geist wendete das Leben der Jünger Jesu um 180 Grad und verwandelte sie von Verängstigten zu Mutigen, von Zurückgezogenen zu Selbstbewussten. Mit den vom Heiligen Geist ermutigten Aposteln entstand die frühe Kirche. So bezeichnet man Pfingsten als Geburtsstunde der Kirche. Mit Pfingsten begann auch ein Phänomen der „Zungenrede“ (*Glossolalie*), die zur Zeit der Apostel weit verbreitet war, obwohl *Lukas*, der Verfasser der Apostelgeschichte vom **Sprachwunder** berichtete, bei dem die Jünger vom Heiligen Geist befähigt wurden, in fremden Sprachen zu reden (*Xenoglossie*), sodass jeder sie in seiner eigenen Muttersprache verstand (Apg 2,1-13). In späteren Kapiteln der Apostelgeschichte finden wir die Erzählung von Zungenreden, z.B. als *Petrus* beim römischen Hauptmann Kornelius zu Gast war: *„Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen“* (Apg 10,44-46). Als *Paulus* die Jünger des Johannes des Täuflers in Ephesus taufte, ihnen die Hand auflegte und der Heilige Geist auf sie herabkam, priesen sie Gott, sie „redeten in Zungen“ und weissagten (Apg 19,5-6).

Der Ausdruck Zungenrede klingt in unserem heutigen Sprachgebrauch und in unserer jetzigen Lebenswelt befremdlich. Im Unterschied zu *Xenoglossie*, d.h. die Fähigkeit, in einer existierenden Fremdsprache zu reden (und sie zu verstehen), ohne sie vorher gelernt zu haben, wird die Zungenrede beschrieben als das Sprechen unverständlicher Laute, die wie eine Fremdsprache klingen, aber in keiner Fremdsprache vorkommen – als „Glossolalie“ (griechisch *glossa* = Zunge + *lalein* = lallen) – oft in einem anderen Bewusstseinszustand.

Zur Zeit der Apostel wurde sie als Gabe des Heiligen Geistes erlebt und stand im Zusammenhang mit der Taufe und Handauflegung. *Paulus* sah die Zungenrede aber kritisch. In seinem ersten Korintherbrief verurteilte er sie nicht, pochte aber auf Verstehbarkeit dieser Rede und stellte ihr gegenüber die prophetische Rede: *„Denn wer in Zungen redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; keiner versteht ihn: Im Geist redet er geheimnisvolle Dinge. Wer aber prophetisch redet, redet zu Menschen: Er baut auf, ermutigt, spendet Trost. Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, baut die Gemeinde auf“* (1 Kor 14,2-4). *Paulus* setzte mehr auf prophetische Reden, da diese für die Gemeinde verständlich und deswegen für die Verkündigung und Seelsorge wichtig waren.

In unserer Zeit gibt es ein ähnliches Phänomen, vor allem bei den Pfingstgemeinden und charismatischen Erneuerungsgruppen. Bei ihrem Pfingstgebet zeigen sich oft bei den vom Geist ergriffenen bzw. verzückten Menschen „glossolalische Momente.“

Im Alten Testament gibt es auch dieses Phänomen: Der Geist kam über die 70 Ältesten und sie gerieten in „Verzückung“ (Numeri 11,25). Zu diesem Thema gibt es heute verschiedene Interpretationen.

Für das Gemeindeleben ist es aber wie bei *Paulus* förderlich, dass die Rede über Gott für die Menschen von heute verständlich sein soll.

Pastoralassistent Ferdinand Radjutuga